

abo+ TIER-SERIE

Das Allenwindner «Katzenmami»: Gaby Durrer macht ihre Leidenschaft für Tiere zum Beruf

«Ich verstehe sie und sie verstehen mich», sagt die 57-jährige Tierpflegerin im Tierheim über ihre Schützlinge. Beruflich hat sich Gaby Durrer lange Zeit anders orientiert – doch das ändert sich jetzt.

Rahel Hug

25.04.2022, 16.30 Uhr

Jetzt kommentieren

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Sie kennt die Probleme und Eigenheiten der Tierheimbewohner ganz genau: Gaby Durrer mit Kater Dave.

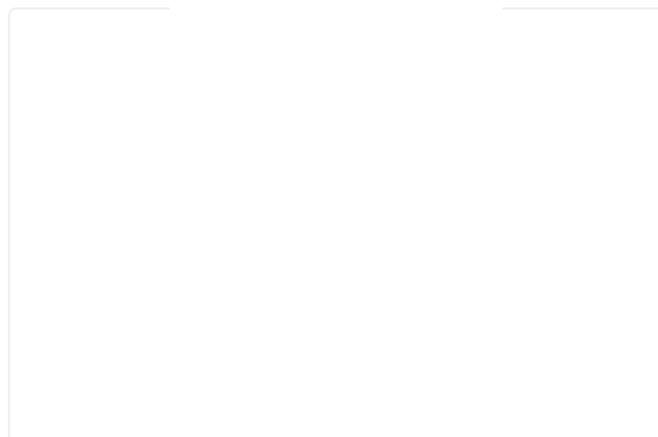
Bild: Maria Schmid (Allenwinden, 29. März 2022)

«Die Tierliebe wurde mir wohl in die Wiege gelegt», erzählt Gaby Durrer an diesem sonnigen Frühlingsmorgen bei einem Kaffee draussen vor dem Tierheim Allenwinden. Katzen waren immer Teil der Familie, schon in sehr jungen Jahren sass Gaby Durrer im Sattel und nahm erste Reitstunden.

Das Feuer definitiv entfacht hat schliesslich ein Sommerjob auf einem Pferdehof. Die gebürtige Obwaldnerin kümmerte sich neben den Pferden um Zwergziegen, Schildkröten, den Hofhund und sogar um einen Kakadu. Dieser war so zutraulich, dass er mit dem Mädchen im selben Bett schlief. «Ich nahm immer wieder ein Tier mit nach Hause. Meine Eltern liessen mich gewähren.»

Als wären es ihre eigenen Kinder

Heute arbeitet die 57-jährige als Tierpflegerin im Tierheim Allenwinden. Von ihren Kolleginnen und Kollegen wird sie «das Katzenmami» genannt. Dass dieser Spitzname passt wie die Faust aufs Auge, merkt man, als während des Gesprächs Kater Fridolin vorbeischaudert und Gaby Durrer um die Beine streicht.



Liebevoll spricht sie mit ihm und nimmt ihn auf den Arm. «Er leidet unter chronischen Darmproblemen und Schnupfen», weiss Durrer. Sie kennt die Vierbeiner im Tierheim so gut, als wären es ihre eigenen Kinder. «Man muss Katzen so nehmen, wie sie sind, sie lassen sich nicht erziehen», sagt sie zum Wesen der Tiere.

«Sie sind sehr freiheitsliebend, wie ich auch. Das ist es, was mir an ihnen so gut gefällt.»



Bei ihrem Rundgang kommt Gaby Durrer auch bei Katze Schnusi vorbei.
Bild: Maria Schmid (Allenwinden, 29. März 2022)

Zwar begleiten Tiere Gaby Durrer schon ihr ganzes Leben, beruflich lag ihr Schwerpunkt bis vor kurzem jedoch anderswo. Nach der kaufmännischen Ausbildung arbeitete sie zwei Jahre im Ausland, danach leitete sie den Exportbereich eines kleinen Industrieunternehmens. Nach einer kurzen Zeit in einem Motorradgeschäft – das Töfffahren ist eine weitere Leidenschaft der Zentralschweizerin – wechselte sie in die Medizinbranche. «Mein Berufswunsch als Kind war Pferdepflegerin», erinnert sich Durrer, die durch ihre zahlreichen Tattoos und die grünen Augen auffällt. «Meine Mutter wollte aber, dass ich zuerst einen anderen, <richtigen> Beruf ausübe.»

Im Sommer bevölkern bis zu 45 junge Büsis das Tierheim

Vor drei Jahren entschied sie sich schliesslich, die fachspezifische, berufsunabhängige Ausbildung zur

Tierbetreuerin (FBA) zu absolvieren. Teil davon waren verschiedene Praktika, unter anderem in Allenwinden. Die Ausbildung hat sie inzwischen erfolgreich abgeschlossen, ab dem 1. Juli wird sie ihr Teilzeitpensum aufstocken und zu 100 Prozent im Allenwindner Tierheim, das vom Tierschutzverein Zug getragen wird, tätig sein.

«Ich habe im Laufe der Zeit gemerkt, dass ich mich auch beruflich voll und ganz den Tieren widmen möchte. Die Arbeit erfüllt mich sehr.»

In ihrer Wirkungsstätte ist es zurzeit ruhig. Einige der Ferienzimmer für Katzen stehen leer. «Im Sommer herrscht in der Regel Hochbetrieb», berichtet Gaby Durrer. Dann ist es normal, dass 45 junge Büsis und ihre Mütter das Haus bevölkern. «Das ist für uns die intensivste Zeit», erzählt sie. Oft müssen Jungtiere mit der Flasche aufgezogen werden, später müssen sie einen strikten Ernährungsplan einhalten und brauchen Medizin.

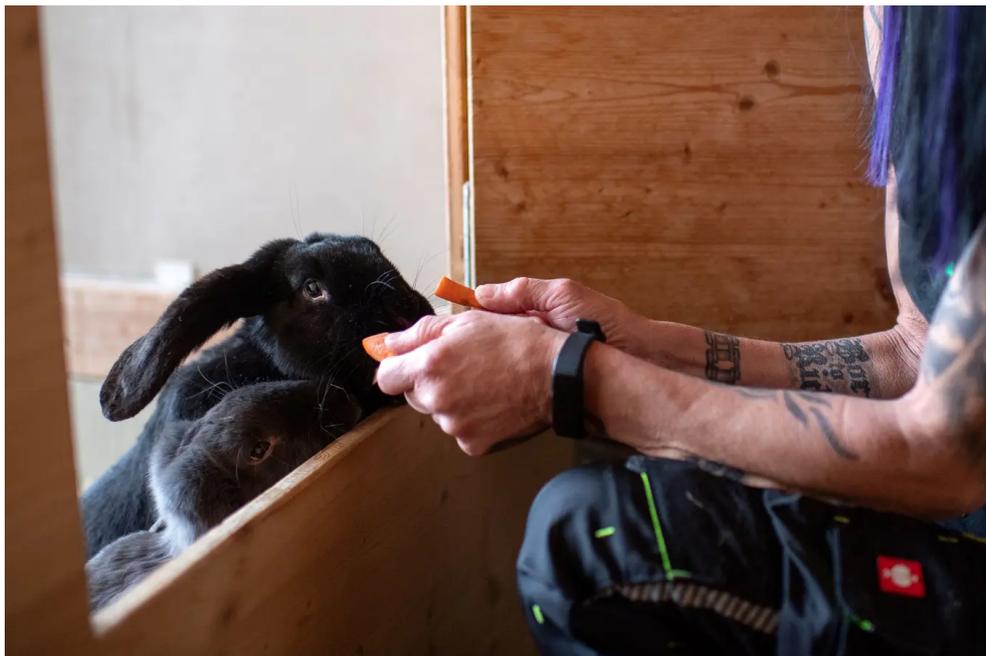


Schmusen erwünscht: Kater Dave genießt die Zuneigung, die er bekommt.
Bild: Maria Schmid (Allenwinden, 29. März 2022)

Neben den Feriengästen gehören sogenannte Verzichtstiere, die von ihren Besitzerinnen und Besitzern abgegeben werden, sowie Findlingstiere zu den Bewohnern des Tierheims. «Viele Katzen werden zum Beispiel auf einem Hof sich selbst überlassen und kommen dann ziemlich verwahrlost in unsere Obhut.» Eine Tierärztin ist wöchentlich vor Ort und kümmert sich um Kastrationen oder Impfungen. Die sogenannten Tierheimkatzen, zu denen Fridolin gehört, leben schon sehr lange hier und bewegen sich zum Teil auch draussen frei.

Bei jeder Katze, die Gaby Durrer auf ihrem Rundgang durchs Haus begegnet, weiss sie etwas zum Charakter des Tiers zu sagen. Es gibt eingeschüchterte und sehr alte, kranke Katzen. «Klar geht es einem nahe, wenn man von einem lieb gewonnenen Tier Abschied nehmen muss», sagt die Betreuerin. Zusätzlich zu den Samtpfoten

sind in Allenwinden zurzeit Degus, Kanarienvögel, Labormäuse, Kaninchen, Meerschweinchen und Igel daheim. Für Letztere ist das Tierheim gleichzeitig Auffangstation.



Die beiden Hasen Gypsy und Jelly bekommen etwas zwischen die Zähne.
Bild: Maria Schmid (Allenwinden, 29. März 2022)

Auch privat teilt Gaby Durrer, die mit ihrem Mann in Giswil im Kanton Obwalden lebt, ihr Haus mit fünf Katzen. Kuba, Chino, Speedy, Penny und Sam heissen die tierischen Freunde. «In einem Jahr wird mein Partner pensioniert, dann wird wohl noch ein Hund dazukommen», sagt sie und ihre Augen leuchten dabei. Zum Glück sei ihr Mann ebenfalls tierlieb.

Die Gesichter ihrer zwei norwegischen Waldkatzen Kuba und Chino zieren den linken Oberarm der grossgewachsenen Frau, Penny und Speedy, die sie aus dem Tierheim mitgenommen hat, sind als «Pfötli» auf dem Unterarm verewigt. Gut möglich, dass auch der

jüngste Familienzuwachs Sam bald in Form eines Tattoos eine Würdigung erfährt. In ihrer Freizeit kümmert sich die Mutter eines erwachsenen Sohnes um ein Pflegepferd, den Irländer-Wallach Nolan.



Ihre zwei norwegischen Waldkatzen Kuba und Chino hat sich Gaby Durrer auf den linken Oberarm tätowieren lassen.

Bild: Maria Schmid (Allenwinden, 29. März 2022)

Vom Kindheitstraum zum Beruf und zum Hobby in fast jeder freien Minute: Gaby Durrer lebt für Tiere. «Ich verstehe sie und sie verstehen mich», sagt sie und fügt abschliessend an: «Und das Schöne ist, dass sich über die Tiere immer wieder auch tolle Kontakte zu neuen Menschen ergeben.»

In dieser Serie stellen wir Menschen vor, die sich beruflich oder in der Freizeit Tieren zuwenden. Wer den Tierschutzverein Zug mit einer Spende oder als Mitglied unterstützen möchte, kann folgende Bankverbindung nutzen: Raiffeisenbank Cham-Steinhausen, IBAN CH09 8080 8005 4449 7272 2.

0 Kommentare

